

Wenn die Haut Nickel und andere Stoffe nicht verträgt

Die Nickelabgabe, nicht der Nickelgehalt, ist entscheidend, wie «gefährlich» der Schmuck, das Brillengestell oder der Jeansknopf für das Auslösen eines Nicketzems auf der Haut sind. Fragen zu diesem Thema beantwortet der Hautarzt Dr. med. Andrea Cadotsch, Dermatologe und Spezialist für Nickelallergie.



Metallknöpfe lösen bei atopisch veranlagten Menschen Hautirritationen aus.

aha!: Ein roter Fleck rund um den Jeansknopf. Ist das ein typisches Zeichen für eine Kontaktallergie auf Nickel?

Dr. Andrea Cadotsch: Ein roter Fleck im Bereich eines metallhaltigen Kleiderverschlusses ist noch kein Beweis einer Nickelallergie. Es könnte sich auch um eine unspezifische Irritation handeln. Menschen, die eine empfindliche, zu Ekzemen neigende Haut haben (so genannte atopische Disposition), vertragen oft Nickelkontakt nicht gut, auch wenn sie nicht allergisch sind.

Modeschmuck und Brillen enthalten oft Nickel, wie ist dieser Stofferkennbar?

Eigentlich sollten gemäss der in der Schweiz seit 1997 (in der EU seit 2000) gültigen gesetzlichen Regelung gekaufte Gegenstände mit anhaltendem Hautkontakt wie Kleiderverschlüsse, Schmuck, Brillen etc. ab diesem Datum nur noch so wenig Nickel an die Haut abgeben, dass sie kaum noch eine Nickelallergie auslösen können.

Leider gibt es aber immer noch Waren, die nicht diesen Vorschriften entsprechen. Um dies kursorisch zu überprüfen, kann die kritische Konsumentin

mit dem Nickelnachweis- oder Wischtest, den man in der Apotheke kaufen kann, selber überprüfen, ob ein Gegenstand zuviel Nickel abgibt.

Es kommt also auf die Nickelabgabe, nicht auf den Nickelgehalt an. In Uhren aus Edelmetall ist z. B. Nickel meist sehr gut gebunden und deshalb kein Problem für die Nickelallergie.

Welche Symptome lassen auf eine Nickelallergie schliessen? Sind sie sofort spürbar?

Nach einem längeren Metallkontakt kommt es an der Kontaktstelle zu Juck-

reiz, Rötung, Knötchen und Bläschen, was wir auch ein akutes Ekzem nennen.

Wie wird das Nিকেlekzem behandelt? Gibt es eine «Heilung»?

Wenn der betreffende Gegenstand entfernt wird, heilt das Ekzem nach einigen Tagen von selber ab. Wenn die Reaktion sehr heftig ist, kann man mit kühlen Umschlägen (z. B. mit Schwarztee) die Symptome lindern oder von einer Fachperson eine Salbe erhalten.

Einmal erworben, bleibt die Allergie aber erhalten, d. h. bei jedem erneuten längeren Nickelkontakt entsteht wieder ein Ekzem, oft in zunehmender Stärke.

Wie verbreitet ist die Nickelallergie in der Schweiz?

In den Industrieländern sind 15–20% der Frauen gegen Nickel allergisch, jüngere mehr, ältere weniger. Bei Männern schwanken die Angaben von 2–4%.

Piercing ist bei vielen Jugendlichen in Mode. Welche Gefahren verbergen sich dahinter?

Die beim Piercing in die frische Wunde eingesetzten Stecker sind der grösste Risikofaktor für die Entstehung der Nickelallergie. Deshalb sind bei diesen Steckern die Vorschriften besonders streng.

Stecker aus Chirurgienstahl enthalten zu viel Nickel.

Sie müssen nickelfrei sein. Leider glauben immer noch viele Personen, dass Chirurgenstahl genügt. Dieser enthält aber 10–20% Nickel.

Kann man die Nickelallergie vermeiden oder gibt es nur eine «Kontaktsperre»?

Wer noch nicht nickelallergisch ist (das betrifft vor allem Mädchen), sollte keinen Schmuck tragen, der im Abwischtest zu viel Nickel abgibt und auch Piercing mit nickelhaltigen Stiften meiden. Bereits nickelallergische Personen sollten längere Nickelkontakte meiden, um ihre Allergie nicht weiter zu verstärken. Piercing mit nickelhaltigen Stiften vertragen sie nicht.

Welche Stoffe sind – nebst Nickel – ebenfalls häufig Verursacher des allergischen Kontaktekzems?

Es gibt eine Unmenge von verschiedenen Stoffen, die Kontaktallergien auslösen können, neben der Nickelallergie ist in den letzten Jahren die Allergie auf Duftstoffe immer häufiger zu beobachten, entsprechend der zunehmenden Exposition der Bevölkerung.

Wie unterscheidet sich das eben beschriebene Krankheitsbild vom irritativen Kontaktekzem?

Ein irritatives Kontaktekzem entsteht

durch Abnützung, zu starke Beanspruchung der Haut, meist durch Wasser und Putzmittel, nicht durch eine Reaktion des Immunsystems wie bei der Allergie. Wenn man sich schützt, bildet sich das Ekzem zurück. Wenn es stark ausgeprägt ist, kann man es allerdings oft kaum von einem allergischen Ekzem unterscheiden. Dazu braucht es dann eine fachärztliche Abklärung, ebenso wenn die Ursachen eines Ekzems unklar und die Behandlung bisher ungenügend sind.

Stellen Sie als Dermatologe eine Zunahme von «umweltbedingten» Hautproblemen fest oder bewegen sich die Fälle in gewohntem Rahmen?

Die Vielfalt der möglichen Expositionen hat eine Zunahme der möglichen Allergene mit sich gebracht. Einzelne Kontaktallergien scheinen dank besserem Schutz bei der Arbeit abzunehmen (z. B. Zementekzeme).

■ Interview: Rosmarie Borle

Nickelprobe-Abwischtest kann in jeder Apotheke bezogen werden.

